

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 Mk. — Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Preß-Beile oder deren Raum 30 Pfg., für außerhalb Wohnende 40 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pfg., im Kleinanzeigen 80 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer).
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Weg. Halle.

Nr. 18.

Mittwoch, den 3. März 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Verkauf von Streichhölzern.

Um dem herrschenden Mangel an Streichhölzern abzuhelfen habe ich angeordnet, daß die hier lagernden Bestände sofort freigegeben und verkauft werden.
Der Preis beträgt für das Paket 3,50 Mk.
Torgau, den 28. Februar 1920.
Der Landrat. Gerete.

Veröffentlichung.

Annaburg, den 2. März 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kleinhandelspreise für Zucker.

Auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 (R.-G.-Bl. S. 261ff.) und der Ausführungsanweisung vom 12. April 1916 (R.-G.-Bl. S. 265) wird für den Kreis Torgau folgendes angeordnet:

§ 1.	
Die Kleinhandelsabgabepreise für Zucker werden wie folgt für das Pfund festgesetzt:	
Mehlis	Mk. 1,35
Raffinade	„ 1,37
Büffelzucker	„ 1,40
Brode	„ 1,43
Kandis	„ 1,70

§ 2.
Zusammenfassungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 19 der Bundesratsverordnung vom 10. 4. 1916 bestraf.

§ 3.
Diese Anordnung tritt mit dem 1. März in Kraft. Von diesem Zeitpunkt treten alle früheren der gleichen Gegenstand betreffenden Anordnungen außer Kraft.
Torgau, den 20. Februar 1920.
Der Vorsitzende des Kreisauausschusses. Gerete.

Rittergut Wronnowo.

Olimarischer Roman aus der Vorkriegszeit
von Guido Kreutzer.

II (Nachdruck verboten.)
Der Bureauvorsteher schloß seine die Tür wieder. Die beiden Herren verneigten sich gegeneinander, nannten kurz ihre Namen.
Dann wies der ältere auf einen Klappstuhl.
„Darf ich bitten, Platz zu nehmen, Herr Assessor.“
„Ja danke, Herr Justizrat.“
Für ein paar Herzschläge war Stille, in die nur der nimmer rubende, verworrene Darm unten von der Vorkammer Straße her hinunterwirkte.
Der Freiherr Hansjürgen von Schill lautete ihm mechanisch nach; dann trauerte er sich unvermittelt hoch und bog sich aus seinem Sessel vor.
„Vor allen Dingen habe ich wohl zu danken, Herr Justizrat, daß Sie mich sofort telegraphisch von der Katastrophe benachrichtigten.“
„Ja bitte — mir als dem Anwalt Ihres Herrn Vaters bedeutet es nur eine selbstverständliche Pflicht.“
„Die Depesche hat mir nach über Bobo, Moroff, Manfos; erreichte mich aber auch dort nicht mehr, da ich bereits in das Atelier ausgefahren war.“
„Sie wollten dort oben in Norwegen Ruhe schaffen, nicht wahr, Herr Assessor?“
„Schneeabhängig in den Lofoten; und Ehe noch etwas weiter nördlich im Medebolal... Der Jüngere zog flüchtig die Brauen zusammen, als glatte ihm dies Gefändnis nur widerwärtig über die Lippen; sofort aber zeigten seine Augen wieder jene kühle, herbe Zurückhaltung, die ein äußerliches Gebälk der Schicks zu sein schien; denn der Justizrat kannte diese Art schon von dem alten Freiherrn... „Ich erwähne das nur als eine gemäßigten Begründung, weshalb es mir zur Unmöglichkeit wurde, rechtzeitig zum Begräbnis meines Vaters Deutschland wieder zu erreichen. Es ließ sich beim besten Willen nicht schaffen, Herr Justizrat. Sie

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Zuckermarken für den Monat März findet am Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. März unter Vorlegung der ausgegebenen Kontrollbücher in der zuletzt veröffentlichten Straßenfolge statt.
Annaburg, den 2. März 1920.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der für die hiesige Gemeinde angeforderte Bulle befindet sich nicht mehr bei dem Landwirt Hermann Schurig, Hinterstraße 1, sondern bei dem Landwirt Gustav Raben, Dorotheenhof. Die Dedgebühr beträgt jetzt 10.— Mk.
Das Deckenlassen von Kühen von ungeforderten Bullen ist verboten.
Annaburg, den 2. März 1920.
Der Amts-Vorsteher.

Politische Rundschau.

Besprechungen über Erzbergers fünfjähriges Schicksal.

Berlin, 27. Febr. Die Feststellungen im Helfferich-Prozess und die Frage, was wird aus Erzberger, beschäftigt die deutsche Öffentlichkeit in besonderem Maße. Es ist günstig, daß die Nationalversammlung wieder zusammengetreten ist. Die Frage nach Erzbergers, des Ministers und Abgeordneten Schicksal, wird letzten Endes von den Fraktionen und Parteien entschieden. Natürlich bildete gestern nachmittags in der Nationalversammlung Herr Erzberger und der Prozeß, der ihm in Aussicht gemacht wird, das Hauptgesprächsthema der Abgeordneten. Die Demokraten scheinen schon ziemlich geschlossen von Erzberger abgerückt zu sein. In der sozialdemokratischen Fraktion ist die Zahl derjenigen im Wachsen begriffen, denen

ein weiteres Festhalten an Erzberger unmöglich erscheint. Vom Zentrum hat sich nunmehr auch der Fraktionsvorsitzende mit der Angelegenheit befaßt.
München, 27. Febr. Dem „Münchener Kurier“ wird aus Berlin mitgeteilt. Die Meldung, daß der Reichsfinanzminister Erzberger ipso facto unmittelbar nach Beendigung des Helfferich-Prozesses seinen Rücktritt nehmen wird, bestätigt sich.

Milch aus Holland.

Berlin, 27. Febr. Wie das „B. L.“ berichtet, beträgt die Milchmenge, die täglich von Holland an Deutschland geliefert wird, 30 000 Liter; es ist beabsichtigt, diese Menge Anfang März auf 40 000 Liter zu erhöhen.

Das Reichseinkommensteuergesetz

wird bereits in den nächsten Tagen von der Nationalversammlung endgültig verabschiedet werden und tritt am 1. April in Kraft.

Der 10. Ausschuß hat an die Regierungsvorlage noch einige bemerkenswerte Änderungen vorgenommen, die voraussichtlich auch vom Plenum angenommen werden dürften. So sind u. a. auch Zinsen aus Bank- und Sparkassenguthaben versteuerbare Einkommen aus Gewerbebetrieb. Dagegen sind im Gegensatz zur Vorlage von Einkommen bei der Veranlagung abziehbar Versicherungsprämien der Lebensversicherungen, soweit sie 600 Mk. nicht übersteigen, und 5 Proz. Schuldzinsen für die Tilgungsrente des Reichsanleihergesetzes.

Das Einkommenminimum beträgt 1500 Mk., es bleibt als solches bestehen. Die Einkommensteuer beträgt bei über 1500 bis 2000 Mk. 10 Proz., sie steigt um je 1000 Mk. Mehreinkommen um 1 Proz. Die erstmalige Veranlagung erfolgt nach dem Einkommen des Jahres 1920. Bis dahin zählt der Besitz die bisher festgesetzte Steuer aus 1919 unter Berücksichtigung des neuen Einkommenminimums und der Vergünstigungen für Familienmitglieder.

Aber der alte Herr schüttelte abwehrend den Kopf.

„Diese Überführung hat nicht stattgefunden, Herr Assessor.“

„Sag nicht... Verzehrung — ich verstehe im Augenblick wohl nicht ganz.“

„Der Vater ist nicht auf seinem Gut, sondern hier in Berlin auf dem Johannisfriedhof beigesetzt worden.“

„Und jetzt zum erstenmal während dieser ganzen Unterredung ging etwas wie Fassungslosigkeit über das schmale beherrschte Gesicht des Freiherrn Hansjürgen von Schill.“

„Das ist allerdings... Sie sagen, Herr Justizrat, die Leiche meines Vaters ist nicht nach Wronnowo gebracht worden?“

„Ja — es ist doch etwas ganz Ungewöhnliches, etwas geradezu Ungewöhnliches, daß ein Mitglied unserer Familie nicht in unserem Erdbegräbnis seine letzte Ruhe gefunden hat!“

„In der Stimme des Justizrats lag etwas Beschwichtigendes, als er bedingungslos zugab: „Auch ich selbst, Herr Assessor, habe mich dieser Empfindung keinen Augenblick verschlossen.“

„Und trotzdem veranlaßten Sie, daß mein Vater in Berlin... also ich bitte nochmals um Verzeihung, aber es wäre mir doch äußerst er wünscht, über diesen sonderbaren Vorgang eine eingehende Begründung zu erhalten.“

„Sie soll Ihnen nicht vorentschieden bleiben.“

„Und dann lehnte sich der Ältere, der gleichfalls in seinem Schreibtisch etwas vorgebeugt gesessen hatte, tiefer zurück, als handle es sich bei dem, was er dem Erben des Stammes der Freiherrn von Schill nun eröffnen müsse, um eine nicht ganz glatte Angelegenheit.“

„Drei Gründe, Herr Assessor, lagen vor, wenn bis zum durch die Jahrhunderte geerbte Brauch Ihres Hauses gebrochen wurde. Zum ersten der, daß Ihr Herr Vater, wie Ihnen vielleicht bekannt, seit Jahren hier in Berlin in der Calotstraße eine Privatwohnung besaß.“

„Eine Privatwohnung besaß? Ich hatte keine Ahnung davon, Herr Justizrat.“

(Fortsetzung folgt.)

Da die Durchführung der neuen Steuerart Monate erfordern wird, dürften die den Gemeinden zuzuschreibende Anteile vorläufig nicht zur Ausgablung kommen und viele Gemeinden in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Das Reich will im Bedarfsfälle deshalb Vorläufe an bedürftige Gemeinden leisten.

Aus dem sächsischen Bergbau.

Bresden, 27. Febr. Nach neuer erfolgreichen Verhandlungen der Vertreter der Bergarbeiter mit dem Arbeitsminister soll am 1. März die Arbeitskündigungsfrist im sächsischen Bergbau wieder eingeführt werden.

Der Justizminister hat die Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen, gegen solche Personen energisch vorzugehen, welche Landwirte zur Nichtablieferung öffentlicher bewirtschafteter Erzeugnisse aufwiegeln. In Zukunft hat also jeder, der Getreide, Weizen, Kartoffeln usw. auffordert, über die Erzeugnisse nicht nachzukommen, eine Anklage gemäß §§ 110, 111 des Strafgesetzbuches und entsprechende Bestrafung zu erwarten.

Die Reichsminister der Justiz und des Innern haben ein Gutachten abgegeben, nach dem das preussische Schulgesetz nicht mit der Reichsverfassung vereinbar ist.

Für die Aufrechterhaltung der Zeitungen.

Bresden, 27. Febr. Der sächsische Ministerpräsident Dr. Seubner hat an den Reichswirtschaftsminister folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Lage der Zeitungsbetriebe gestaltet sich von Woche zu Woche schlimmer, und die Gefahr des Zusammenbruchs vieler Zeitungen droht. Da es sich bei dieser aber nicht allein um materielle Interessen einer Berufsklasse handelt, sondern um allgemeine öffentliche Interessen 1. Grades, bitte ich das Reichswirtschaftsministerium, die in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Zeitungen möglichst beschleunigen zu wollen und zur baldigen Durchführung der Nationalversammlung zu unterbreiten.“

Die Verschickung des Kaisers von Holland abgelehnt.

Haag, 27. Februar. Der holländische Minister des Auswärtigen, Raanbeek, hat in einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten erklärt, daß die Antwort auf die zweite Kaiserbotschaft des Kaiserlichen Hofes abgelehnt wird. In dieser Note wird die holländische Regierung erklären: Sie beharre auf ihrer Überzeugung, daß es keine Gründe gäbe, die eine vollständige Auslieferung des Kaisers rechtfertigten. Ebenfalls beabsichtigt die holländische Regierung den früheren Kaiser nach irgend einem Ort in den holländischen Kolonien zu überbringen, da eine Aussicht so weit von der Regierung entfernt zu schwierig sein würde und die große Ausdehnung der überseeischen Gebiete eine strenge Bewachung noch weiter erfordere. In Holland könne jeder Schritt des Kaisers sorgfältig nachgegangen werden. Die holländische Regierung beabsichtigt, besondere Vorkehrungen bezüglich der Bewegung des Kaisers zu treffen. Auf die Frage des Korrespondenten, ob die holländische Regierung die evtl. Rückkehr des Kaisers nach Deutschland gestatten werde, antwortete der Minister, daß

eine solche Möglichkeit vorläufig nicht in Frage kommen sei. Diese Möglichkeit könne immer noch erwogen werden, wenn sie aufzuheben sollte.

Französischer Vandalismus in Flensburg.

Flensburg, 27. Febr. Gestern begannen von Sonderburg eingetragene französische Soldaten, den vor der Diskalene zur Erinnerung an die hiesigen Kämpfe bei Rosarinerne vom 27. Februar 1918 hergerichteten Gedenkstein, der von 2 von den Schlachtfeldern in Frankreich stammenden Baumstämmen flankiert wird, zu zerstören. Sie rissen die im Beton eingelassenen Stämme heraus, zerstörten sie und trafen Unfall, den Gedenkstein zu sprengen.

Vor einer Welt Hungernot.

Im Oberen Ost wurde von dem englischen Vertreter erklärt, daß die Produktion an Lebensmitteln in der ganzen Welt hinter der Nachfrage zurückbleibe, und insbesonders sei nicht nur in allen Ländern eine weitere erhebliche Preissteigerung zu erwarten, sondern man müsse sich vor ungeahnten neuen Problemen. Das Schicksal einer Welt Hungernot sei in bedrohliche Nähe gerückt.

Eisenbahner-Generalstreik in Frankreich.

Wie aus Genf gemeldet wird, ist in Frankreich seit Donnerstag Mitternacht der gesamte Eisenbahnverkehr eingestellt infolge des von dem Zentralverband der Eisenbahnergesellschaften zur Unterstützung der Werkskämpfer der Paris-Mittelmeerbahn erklärten Generalstreiks. Die Schnellzüge, die noch von Paris abgegangen waren, sind unterwegs vom Personal verlassen worden und nicht am Ziel angelangt.

Erste Wirtschaftskrisis in Frankreich.

Daß auch Frankreich schwer an den Folgen des Krieges darniederliegt, daß sein Wirtschaftsleben tiefsten Krisenstadien aufweist, wie wir sie in Deutschland und Oesterreich erleben, und daß es unauffällig dem Zusammenbruch entgegengeht, wenn es von seinem kranken Festhalten an den ungeliebten Bedingungen des Versailles Friedens nicht abweicht, geht aus folgender Meldung hervor: **Paris, 27. Februar.** Eine aus Paris zurückgekehrte Persönlichkeit, die an den Pariser Verhandlungen der österreichischen Staatssekretäre tätigen Anteil genommen hat, machte dem Vertreter der „Waller Nachrichten“ folgende Mitteilungen: „Der Eindruck, den Paris jetzt bietet, ist der gleiche, wie der in Oesterreich vor 6 Monaten. Man beobachtet im Finanzleben die fortschreitende Flucht vor dem Frankentum. Das Herausdrängen der Preise steigert sich von Tag zu Tag. Die Löhnering ist unerschreiblich. Erhöhter Geschäftswert meist nur in Dollars oder holländischen Gulden abgewickelt. Frankreich wird jetzt vom Ausland ebenso ausgekauft wie Wien, und die notwendigen Abwärtsartikel sind bereits im Zentrum der Stadt Paris gar nicht mehr zu finden. Auch die Kohlennot ist stark. Daß ist bemerkenswert, daß die Oesterreicher mit aufrichtigem Mitleid aufgenommen und behandelt werden, und zwar sowohl von den Franzosen, wie den Engländern. Die Volkstimmung in Frankreich ist gedrückt. Begeisterung für die slavischen Völker hat einer härteren Einschätzung Platz gemacht. Eine harte Stimmung ist gegen England vorhanden, daß Frankreich bei seinem

Unternehmen gegen Deutschland wiederholt in die Arme gefallen ist.“

Der französische Kohlenhunger.

Die Franzosen haben in den Verhandlungen über die Kohlenlieferung in den letzten Tagen das Recht für sich in Anspruch genommen, die nach Maßgabe des Friedensvertrages zu liefernden Kohlenmengen nicht mehr an der Bandengrenze, sondern unmittelbar an den Gruben abholen zu dürfen. Freyer ergeben sie den Anspruch, daß alle auf die Gruben gestützten Kosten ihnen gehören. Das sind ganz unerhörte Zumutungen, auf die die Reichsregierung nun und nimmer eingehen darf.

Schwere Unruhen in Oberitalien.

In der Prov. Treviso sind erneut schwere Unruhen vorgekommen, wobei die Arbeitslosen in das Gemeindehaus einbrachen und dort Vermählungen anrichteten. Die Polizei feuerte auf die Menge. Es gab Tote und Verwundete. In mehreren anderen Ortschaften der Umgebung kam es ebenfalls zu Unruhen. In Brescia droht der Generalstreik auszubrechen. In der Prov. Ferrara wurde bereits der Generalstreik der landwirtschaftlichen Betriebe verkündet.

Waffenstreik von Lehrern in Elsaß-Lothringen.

Berlin, 26. Febr. Der „Volks-Anz.“ läßt sich aus Straßburg melden, daß 4000 altsächsischer Lehrer und Lehrerinnen aus dem Lehrkörper der elsass-lothringischen Volksschule ausgeschieden sind und 800 altelsässische Lehrer und Lehrerinnen infolge der schiefen Behandlung der Franzosen ihre Stellung verlassen haben. Dagegen sollen 1000 Lehrpersonen aus Frankreich eingewandert sein.

Schleifung der Straßburger Festungswerke.

Den Straßburger Blättern zufolge hat die französische Verwaltung in Elsaß-Lothringen beschlossen, einen Teil der Festungswerke der Stadt Straßburg, insbesondere den inneren Wall und die Stadttore, niederzureißen, weil sie veraltet sind und ihren militärischen Wert verloren haben. Es wurde bereits mit der Niederlegung des berühmten Schmeckers Lozes und des Kronenburger Lozes begonnen.

Lokales und Provinziales.

Znanburg. Am Sonntag Nachmittag wurde auf dem hiesigen Sportplatz ein interessantes Wettspiel zwischen der 2. Mannschaft des Fußballklubs „Allermannia“ und der 1. Mannschaft des hiesigen Fußballklubs vom Austrag gebracht. Das Spiel endete mit dem Siege des hiesigen Vereins mit 2:1.

Der Viehbestand der Provinz Sachsen. Die Statistik über die Ergebnisse der September-Viehzählung von 1919 ist jetzt aufgearbeitet. Danach betrug der Bestand in der Provinz Sachsen 210 427 Pferde, 648 295 Stück Rindvieh darunter 173 027 Ferkel, 544 835 Schafe, 867 019 Schweine, 445 079 Ziegen und 1 113 125 Kaninchen. An Federwild wurden 4 417 971 Stück gezählt.

Bessen, 28. Februar. Auf Einladung des Herrn Landrat von Pappenheim hatten sich heute hier die Vertreter einer Reihe von Vertretern der Elbe-Ebber-Aus zusammengelunden, um über die Not-

Rittergut Broynowo.

Osmärtischer Roman von Guido Kreuzer.

(Nachdruck verboten.)

Diese Erklärung überging der alte Herr mit Gleichgültigkeit und hob nur leise, wie im gewohnten Nichtverstehen, die Schultern. Der zweite und für mich überhaupt maßgebende Grund ist der, daß ...

Jetzt stockte er doch. Aus seinen Augen sprangen Augen, die ein unsicherer Blick zu dem schmalen, fahlen Gesicht hinüber, das ihn in so vielen Einzelheiten an das seines jahrgangselteren Klienten erinnerte. Und unwillkürlich glitt es ihm durch den Sinn: Wohl dir, Kaiser von Schill, daß du während der nächsten Minuten nicht in das Gesicht dieses Jungen zu sehen brauchst! Vielmehr würde dann doch die seltsame Neugier über dich herfallen!

Da rief ihn die Stimme seines Gegenübers aus stiellosen Werten. „Darf ich nun den zweiten maßgebenden Grund erfahren, Herr Zultizrat?“

Der alte Herr spannte die Fäuste fester um die Knäufel seines Schreibtisches, als wolle er sich innerlich einen Rückhalt geben für das, was jetzt gesagt werden mußte:

„Es ist Ihnen bekannt, Herr Wessler, daß Ihr Herr Vater während seiner letzten Lebensjahre mit einigen nicht ganz leicht zu beizulegenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Aber ... der verständnisvolle Ausbruch Ihres Geschickes sagt mir schon, daß Ihr Herr Vater es vorgezogen hatte, auch über diese Angelegenheit Ihnen gegenüber stillschweigen zu bewahren. Jetzt natürlich und in dieser Stunde muß sie doch wohl erörtert werden. Also es ist so, wie ich Ihnen eben sagte. Was daran nun die Zeit der Capitulanten Zeit überhaupt ungünstige Lage der Lombardenschaft und speziell des ostböhmerischen Erbgrundbesitzes ihren Einfluß geltend gemacht haben, oder lagen sonst Gründe persönlicher Art vor, die vielleicht in dem Privatleben und in häufigen Reisen Ihres Herrn Vaters zu suchen waren ... genug, er hat sich veranlaßt oder vielleicht auch gezwungen gesehen, im Laufe der Zeit und nach und nach die drei Vormerke von Broynowo zu verkaufen.“

In demselben Augenblick stand sich gegenüber auf den Füßen. Der Kniefuß war zurückgenommen — der Freiherr Hansjürgen von Schill hatte sich vorgebeugt, transvite die Hände um die Kante des Schreibtisches — wiederholte mit einer Stimme, die fast heiser klang:

„Verkauf! ... die drei Vormerke von Broynowo verkauft? Sie haben das eben mit uns Geschäft hinein behauptet, Herr Zultizrat! ... Sie haben sich nicht geäußert, das Andenken meines Vaters mit, seinem Sohne gegenüber ...“

Und von drüben die gelassene Gegenfrage:

„Herr Wessler, ich bin fast zwanzig Jahren der Anwalt Ihrer Familie. Glauben Sie da wirklich, daß ich der Mann wäre, unbegründete Behauptungen aufzustellen, oder glauben Sie auch nur, daß es mir leicht geworden und gleichgültig ist, Ihnen derartige Mitteilungen zu machen? Und trotzdem — Ihr Rittergut Broynowo besaß drei Vormerke: Gelsonta, Rogazeno und Balczyno. Sie befinden sich nicht mehr in der Erbhaftung, die Sie jetzt übernehmen werden — sie sind verkauft. Zuerst schlug Ihr Herr Vater Gelsonta los, einige Jahre später folgte Rogazeno und den Schluß machte vor wenigen Monaten das Vormerk Balczyno. Ich als der Rechtsvertreter Ihres Vaters habe die juristische bindende Form dieser Verkäufe festlegen müssen und bin daher über alle Einzelheiten unterrichtet. Ich bin auch interessiert daran, daß Ihr Herr Vater die Vormerke trotz ihres recht guten Wertes für unerschwinglich billiges Geld fortgegeben hat. Darum ist also zu schließen, daß er es nicht leichtes Herzens tat, sondern einer Notwendigkeit folgte. Einer Notwendigkeit, die Ihre Begründung in der schon seit Jahren ungünstigen wirtschaftlichen Lage Ihres Vaters fand.“ Er schweig, um seinem Gegenüber Gelegenheit zu einer Erwiderung zu geben. Der aber stand noch immer — die Hände um die Schreibtischkante verkrampft — die Augen übermalt aufgesessen — in dem schmalen bläulichen Gesicht ein Ausdruck von fast wilder Drohung.

Der alte Jurist verstand den Ausdruck dieser jungen Blicke zu deuten: hatte ihn im Laufe eines langen arbeitsreichen Lebens schon so manches Mal gesehen — wenn dem, der zu ihm um Rat und Hilfe gekommen war, die Planken unter den Füßen zu spalten begannen. Jahrzehntelange Genöhs-

heit hatte ihn dagegen abgemüht abgemüht — diesmal aber rief es ihn doch zusammen. Er mußte sich innerlich einen Aufbruch geben, um gefassen zu bleiben, weiter zu sprechen und auch noch das Letzte zu sagen.

„So standen die Dinge, Herr Wessler, und ich meine — nun werden Sie mich auch nicht noch einmal fragen, weshalb die Überführung der Leiche Ihres Vaters nach dem Erbgründnis unterblieben ist. Denn da dies Erbgründnis auf dem Gebiete von Rogazeno, als dem ursprünglichen Schiffschiff Hauptgut, liegt, so hätte Ihr Vater seine letzte Ruhe in fremder Erde gefunden und Ihnen hätte es jedenfalls einen Stich durchs Herz geben müssen, wenn Sie als unheimlicher Herr von Broynowo fremdes Gebiet hätten betreten müssen, um das Grab Ihres Herrn Vaters zu besuchen. Da meine ich pietätvoller zu handeln, wenn ich ihn hier auf dem Johannisfriedhof beisehen ließ, der soviel in unmittelbarer Nähe seiner Berliner Wohnstätte liegt. Wenn Sie heute abend noch hinausfahren wollen — meines Wissens wird der Kirchhof erst bei einbrechender Dunkelheit geschlossen. Sie hätten also hindurch zu gehen.“

Und was der alte Herr mit dieser letzten überleitenden Bemerkung beabsichtigt hatte, das erfüllte sich auch. Es war förmlich zu sehen, wie der Freiherr Hansjürgen von Schill sich einen Aufbruch gab, um die alte Gemalt über Nerven und Muskeln zurückzugewinnen. Ein paar Worte murmelte er noch — zusammenhanglos, überholt. Doch er schloß schließlich dem Vorhänge des Herrn Zultizrat sofort entgegen und wurde, und man könne ja morgen im Laufe des Nachmittags in der Anlegenheit der Erbhaftungsregulierung eine weitere Rücksprache haben. Und dann hatte er die Karten zu kurzer Verbeugung zusammengenommen und das Privatkontor des Zultizrats verlassen.

Der Blick noch minutenlang in seinem Schreibtisch sitzen, ehe er sich mit einem kleinen halbunbedrücktens Geisler erhob und zum Fenster trat. Aber fast endlos hätte ihm die Zeit, bis unten am dem Hause endlich kein Besucher auf die Straße hinaustrat, fähig den Schritt verhielt, als müße er überhaupt erst einmal überlegen und zur Klarheit kommen, wohin er sich denn nun zu wenden habe. (Fortsetzung folgt.)

wendigkeit eines Entwässerungsprojektes, welches die Gemeinden Gersdorf und Hemsdorf auszuführen gedenken, von dem Kreisverwaltermeister Bilia aufgefördert zu werden. Durch das aufgerichtete große und anhaltende Hochwasser dieses Jahres veranlaßt, haben sich die Gemeinden Gersdorf und Hemsdorf entschlossen, durch den Ausbau ihres Grabenwesens und Errichtung eines Schöpfwerkes den geradezu verheerenden Wirkungen der Ueberflutungen auf ihren Ländereien für die Zukunft ein Ende zu machen. Da aber nicht allein nur die Gemarkungen Gersdorf und Hemsdorf unter dem Uebelstande der alljährlich wiederkehrenden Ueberflutungen leiden, sondern auch ein großer Teil anderer Gemeinden der Gise-Elster-Aue von den alljährlichen Ueberflutungen betroffen werden oder doch an langandauernden hohen Wasserständen in ihren Gärten und den damit verbundenen Nachteilen für ihre Ländereien zu leiden haben, so kam man in der Versammlung zu dem Entschlusse, zunächst einmal zu prüfen, ob es nicht zweckmäßig sei, einen Entwurf zur Regulierung der Wasserhältnisse aller in Mitleidenhaft gezogener Gemarkungen aufzustellen. Diese Regulierung würde vor allen Dingen den ordnungsmäßigen Ausbau aller Haupt- und Nebengräben in dem Gebiet zwischen der Landlage und dem Neugraben umfassen müssen. Begrenzt würde diese Entwässerung im tiefsten Punkte der Gemarkung Gersdorf ihren Abschluß in einem Schöpfwerke, welches dem geplanten Grabensystem die erforderliche Vorflut gewähreleisten würde. Die Ortshaupten, welche ein solcher Entwurf mehr oder weniger stark berühren würde, sind Gersdorf, Hemsdorf, Battin, Gröb, Zwickstorf, Gönnefeld, Rade, Döbnitz und Lebnin. Es wird zu prüfen sein, welche Vorteile den genannten Ortshaupten durch ein mit genügend starkem Gefälle gut ausgebautes Grabenwerk mit dem Endziele der Wasserabführung in einem Schöpfwerke erwachsen, weshalb beschloffen wurde, eine mündliche Aussprache aller interessierten Kreise am Sonntag den 14. März d. J. nachmittags 2 Uhr in Battin herbeizuführen. Es sieht zu hoffen, daß sich bei der Wichtigkeit der Angelegenheit für die in Frage kommenden Gemarkungen alle Interessenten in dieser Versammlung einfinden werden, um in freier Aussprache ihre Ansicht zu diesem für weite Kreise unserer Gise-Elster-Aue so wichtigen Unternehmen kundzutun.

Schöckel. In der Nacht zum Donnerstag wurde wieder einmal im Gischel des Rührsches meisters Dels ein großer Einbruch verübt. Die Einbrecher hatten es auf Wäsche, Pelze und Hute abgesehen. Die Schaufenster wurden vollständig geplatzt. Der Schaden beträgt ungefähr 30000 Mk. Es ist dies bereits der dritte Einbruch, der in dem Gischel verübt wurde.

Gitterfeld. Die Luftfahrzeuggesellschaft G. m. b. H. Berlin, welche Luftschiffe nach Pariswalden im System baut, läßt ihre Fabriken samt Ballonhallen bei Bitterfeld auf und errichtet eine neue Luftfahrzeugfabrik bei Seebdin in der Nähe von Stolp in Pommern, wo sie große Ländereien gekauft hat. Das Bitterfelder Werk soll verkauft werden. Das Gerücht, daß die Bitterfelder Anlagen von einer ausländischen Gesellschaft gekauft seien, ist unzutreffend.

Coswig. In einem hiesigen Konzeptionsgeschäft ist festgestellt worden, das Reichsbedienungsware, die mit 25 Prozent Nutzen verkauft werden darf, mit 200 Prozent Aufschlag verkauft worden ist. Gegen den Einzelhändler ist Strafantrag wegen Täuschung gestellt worden. — In einer Materialwarenhandlung ist deutsche Feinseife, auf welcher der eingepreiste Preis von 1.50 Mk. für das Stück ausgefragt war, mit 3.75 Mk. verkauft worden. Auch dieser Wucherfall wird verfolgt.

Merseburg. Der 20-jährige Otto Nizer aus Bremen i. J. in Oberleuna bei Merseburg, öffnete bei der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof vorzeitig die Tür und sprang aus dem Zuge auf den Bahnsteig. Er zog sich durch den Abprung einen doppelten Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Körper des Unglücklichen geriet dann noch unter die Räder.

Centlin. Der Schriftleiter der Reichswehr Rundschau in Altenplathow bei Centlin, O. Kampe, erläßt einen Aufruf an alle deutschen Kriegsteilnehmer und Kriegsgefangenen mit der Bitte, ihm objektive Schilderungen über Verbrechen und Grausamkeiten unserer Feinde unter voller Namensnennung einzuliefern. Diese Berichte sollen, zu einem Werke vereinigt, als Dokument der Schande unserer Feinde der Dekretlosigkeit zugänglich gemacht werden.

Bermischte Nachrichten.

Die Justiz der Kinder mit Peilen auf offener Straße mit Peilen zu schellen, hat in Waunzen in kurzer Zeit zwei schwere Unfälle verursacht. Während erst vor wenigen Tagen einem Knaben in Döschitz dabei ein Auge ausgeschossen wurde, wurde jetzt einem 17 Jahre alten Mädchen von einem 12-jährigen Knaben mit einem Pfeil wiederum ein Auge ausgeschossen.

Wenn man Gold vergißt. Wie im 20-jährigen Kriege, haben auch jetzt wieder viele Leute ihre im Kriege eingemachten Schätze an Gold und Silber in die Erde eingegraben. In dem Dorfe Stöckel hatte der Besitzer Z. unweit eines alten Kuhstalles 63 000 Mk. in Gold- und Silbermünzen eingegraben. Als er am Montag früh aus seinem Kammerfenster in den Garten sah, gemachte er zu seinem Schrecken an dem Kuhstall ein großes Loch in der Erde. Der Schatz war fort. Er war bei seiner Schatzgräberei von Dieben beobachtet worden, die natürlich die gute Gelegenheit nicht unbenutzt ließen.

Hamburg, 25. Febr. Bei einem Leichtentransport, der nach dem Auslande gehen sollte, fiel den Bahnbeamten in Altona die außerordentliche Schwere des Sarges auf. Auf behördliche Anordnung wurde der Sarg geöffnet, der Gold- und Silberwaren von hohem Wert enthielt, die auf diese Weise nach dem Auslande geschmuggelt werden sollten.

Die Frühjahrsmesse in Danzig ist von mehr als 1100 Firmen besucht worden. Ausgestellt sind Textil- und Lederwaren, Schmuck, Gaus- und Küchengeräte, Beleuchtungsartikel, Möbel, Papierwaren, optische Artikel, Nahrungs- und Genussmittel, Kunstgegenstände, landwirtschaftliche Maschinen u. a. Der Fremdenstrom (Schweden, Engländer, Schweizer, Schweben, Amerikaner usw.) ist ganz bedeutend.

Gaby Deslys gestorben. In Paris starb dieser Tage im Alter von 88 Jahren — ihren Angaben nach war sie dauern in der zwanzigsten Jahren und darunter — die ehemalige Schauspielerin Gaby Deslys, deren Name einst „Welttruf“ hatte. Sie veranlaßte ihre Bekanntheit aber weniger ihrer Kunst, die sich in recht bescheidenen Grenzen hielt, als ihren glänzenden Beziehungen zu hohen, höheren und allerhöchsten Herren. Zu den letzteren gehörte der junge König, jetzt Erzking Manuel von Portugal, dessen erste Geliebte die schön Gaby gewesen sein soll. Manuel durfte sich aber an diesem Wohlstand nicht viel länger erfreuen als am Besitz seiner Krone und führte später bekanntlich eine heftige Pringessin als Gattin heim. Gaby aber machte leiblich durch ihre kostbaren Juwelen, die sie von Zeit zu Zeit, um wieder einmal in die Zeitung zu kommen, zu veräußern pflegte, von sich reden. Trotz dieser periodischen Juwelenverluste soll sie ein Vermögen von sieben Millionen Franc hinterlassen, was bei dem heutigen Geldstand in deutsches Geld gar nicht umzurechnen ist. Man sieht: Die „Schauspielerin“ rentiert sich noch immer! Im übrigen aber hieß Gaby Deslys gar nicht Deslys, sondern — Navarati, Marie Tschekoslawaki.

Ein „echter“ Filmviehfall. Eine merkwürdige „Viehgeldgeschichte“ hat sich in Paris zugegetragen. Dort lebt eine Türkin namens Aïla Tschekoub, die literarischen Ehrgeiz hat und Romane schreibt. Sie ist sehr reich und läßt es sich etwas leisten, um ihren Namen berühmt zu machen. In der Wohnung dieser Türkin erziehen vor einigen Tagen mehrere Herren, die unter großen Komplimenten erklärten, der Ruf der Schriftstellerin sei bis zu ihnen gedrungen; sie legten deshalb großen Wert auf ihr Urteil und wären erfreut, wenn die Dame ihre Meinung über einen von ihnen inszenierten Film sagen wolle. Sie übten das Filmen, das sie sehr interessant fanden, nur zu ihrem Vergnügen und experimentierten auf eigene Kosten, denn sie hätten genug Geld. Einen Filmapparat und eine Projektionsleuchte besaßen sie auch, und wenn Frau Tschekoub es erlaube, würden sie in ihrer Wohnung eine Vorstellung im kleinen Kreise veranstalten. Die Türkin fand die Idee entzündend und forderte die Herren auf, nur recht bald mit ihrer Vorstellung zu beginnen. Ein paar Tage später kamen die Herren wieder, improvisierten im Salon ein Theater und ließen einen Film abrollen. Nachdem die Herren das Lob der Schriftlerin eingehend und Würdigung genommen hatten, zeigte sich, daß sie die Filmreife, die während der Vorbereitung im Salon geübt hatte, benutzt hatten, um zahlreiche kostbare Gegenstände einzusackeln und mitgehen zu lassen. So fehlte ein Pelzmantel im Werte von 10 000 Franc, ein Perlenhalsband und anderes.

Die „Stammburg“. In dem thüringischen Städte-dreieck Gotha—Weimar liegen auf drei Berggipfeln drei interessante alte Berge, die Drei Gleichen, deren Geschichte und Sage zahlreichen Dichtern und Künstlern Stoffe geliefert hat. So Gustav Freytag, Arnolf Bergg, Müllers, M. v. Schmidt usw. Eine der Burgen ist restauriert und gehört dem gotthaischen Staat, die beiden anderen sind Ruinen, liegen auf preislichem Gebiet und gehören dem Freiherrn v. Mülling. Es heißt nun, daß die zerfallene der drei Burgen, die aus Guitas Freytags großer historischer Romanen als „Berg der Baumfänger“ betannte Mühlburg, an einen Preussener Herrn verkauft worden sei. Das wäre an sich nicht merkwürdig, interessant ist nur, daß der Burgenbesitzer — Mühlberg heißt! Es ist also anzunehmen, daß dem Herrn zu seinem offenbar reichlich vorhandenen Gelde ein Mühlenschloß, eine Stammburg gefehlt hat. Diesem Mangel hat er vermutlich abzuwehren gesucht und die Mühlburg ruine mag ihm für seine Zwecke brauchbar erschienen sein.

Was das Weizen heute kostet. Aus Berlin wird über eine heftige Weizenmarktverwirrung berichtet, die dieser Tage angefaßt wurde. Diese Verwirrung erhielt die Ursache einer ziemlich wohlhabenden Familie, deren Weizenkauf sich in einer fünfstelligen Zahl ausdrückt:

12 Taghebden à 75 Mk.	900 Mk.
12 Weizenfelder à 70 Mk.	840
12 Nachtweiden à 150 Mk.	1800
6 Roggenfelder à 6 gerietten	360
3 Weizenfelder à 12 gerietten	360
6 große Taggebden à 12 gerietten	720
2 Weizenlagern mit 2 Kapfeln	700
12 Weizenbezüge mit 24 Kapfeln	6000
12 Jafen	1200
24 Handtücher	800
60 Küchen- ufm. Utensilien	1500
Zusammen	16 840 Mk.

Die Qualität der angeschafften Weizen hätte sich im Frieden nicht sehen lassen dürfen und der Preis ist bereits veraltet, da der Kauf vor einer Woche geschah. Mühlwelle sind die Berge wieder gestiegen.

Der Warthe-Neße-Kanal. Die Posener Stadtberechtigtenverammlung bewilligte für die Vorarbeiten zum Bau eines Warthe-Neße-Kanals 100 000 Mark. Der Kanal soll die Warthe mit der Weichsel verbinden und dadurch einen Wasserweg Posen—Danzig bilden. Er wird über die Neße und den Bromberger Kanal führen.

Einfluß von Anbachtbüchern verboten. Die politische Regierung hat sofort nach Vollzug der Annexion der preussischen Ostpreußen auch die Einfuhr von Anbachtbüchern verboten. Dadurch fällt für besonders die evangelische Kirche, die auf den Bezug ihrer Anbachtbücher aus Deutschland angewiesen ist, beeinträchtigt.

Im Dienst tödlich verunglückt ist der Oberbahnhoftorleiter Neumannsradt Lehmann in Berlin. Er wurde auf dem Silesischen Bahnhof, als er mit einem Rangiermeister auf dem Gleise stand, von einem einfahrenden Zuge getödtet.

Einbruch beim Grafen Leopold zur Lippe. Ein großer Schloßbruch, der bei dem Fürsten Leopold zur Lippe bei Göttingen im Kreise Tempeln verübt wurde, beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei, weil die Täter wahrscheinlich gerichtsverwandte Berliner Einbrecher sind und ihre Beute an Silberzeug und Wäsche im Werte von 100 000 Mark zum Verkauf nach Berlin gebracht haben. Die Einbrecher drangen von der Hintertür über eine Terrasse ein. Sie durchsuchten alle drei Stockwerke und ertrabden die Bekanntheit.

Niefige Gefangene sind in den letzten Tagen wieder von den Travemünder Fischern gemacht worden. Vor dem Kriege wurden bei solcher Gelegenheit die Fische für 10 Pfennig einmeweile abgegeben. Heute kostet auch in Travemünde das Pfund frische Springe 1,20 Mark. Der Verdienst der Fischer in einer Nacht geht oft in die Hunderttausende. Dieser Tage erhielt ein 19jähriger Fischknecht in Travemünde als Anteil an den Fängen der letzten beiden Wochen rund 9000 Mark ausbezahlt.

Wegen Soßverrats verlegt. Die Würzburger Universität hat die Studenten Walter Gartig und Ernst Dingelmann, die sich vor einem Jahre in führender Rolle an der Kätebewegung beteiligt hatten und wegen Soßverrats zu sechs und sechs Jahren Festung verurteilt wurden, wegen Beledigung der Ordnung und Sitze des akademischen Lebens von der Universität vertrieben.

Klara Jettin verhaftet und abgehoben. Die deutsche Kommunistin Klara Jettin und eine Schwesterin, die der internationalen Kommunistenkonferenz in Amsterdam beizuwohnen wollten, wurden von der holländischen Polizei verhaftet und zurückgeschickt. Die Kommunistenkonferenz wurde verboten.

Die Einreise nach Italien. Deutsche Reichsbangehörige, die in Deutschland wohnen, müssen die Bewilligung zur Reise nach Südtirol und Italien bei der italienischen Militärmission in Berlin oder bei dem für ihren Wohnort zuständigen italienischen Konsulat beantragen. Das italienische Militärkommando oder Konsulat in Innsbruck kann Reisebewilligungen nach Stollen nur Verboten erteilen, die in seinem Umkreisort anfallig sind.

Carmol tut wohl!
bei ma. Hornschuss, Kopf-, Hals-, Zahnschmerzen.
Vagen Sie in den Verkaufsstellen ausdrücklich
Ca. 10. Können Sie unsere Präparate am Platze nicht erhalten, so wenden Sie sich, bitte, direkt an uns, wir veranlassen das Nötige.
Carmol-Fabrik Rheinsberg, Mark 311.

Holzversteigerung.
Oberförsterei Annaburg.
Am Donnerstag, den 11. März, vorm. 9 1/2 Uhr sollen im „Waldschloßchen“ zu Annaburg versteigert werden:
Försterei Brucke aus den Durchforstungen Jagen 11 bis 14, 17, 20, 35, 39, 42 und dem Sammelhieb Hauptnützung; Pflanzern: etwa 21 Stämme III. Kl. mit 15,31 fm, 21 Verflungen II. Kl., 215 m Kloben, 360 m Knüppel, 66 m Reis I. Kl. 3 Stangenhausen II. Kl. (Nr. 592, 652, 653).
Stammholz und Verflungen nur für Selbstverbraucher.
Fremdholz nur für die Gemeinden Großtreben, Dauschen, Sintersee, Lichtburg, Bretlin.
Ausschlag beginnt.

Freiwillige Versteigerung.
Sonnabend den 6. März, nachmittags 2 Uhr
versteigere ich auf dem Hofe des Grundbesitzes Holz-
dorferstraße 57 meistbietend gegen Verzahlung:
1 Sofa, 1 Schreibtisch, 2 Kleiderstühle,
2 Tische, mehrere Gebett alte und neue
Betten, 1 schwarz, Gebett und andere ge-
brauchte Sachen, 1 Paar fast neue Lang-
kiesel, 1 Sezialwage mit Gewicht, 1 eis.
Ofen, 1 Hundgeschirr (Ledern), 1 Blumen-
ständer, Lampen, Kartoffelkiste, Kartoffel-
gabel, 100 Stück alte Biergläser, Küchen-
geschirr u. viele an. Gebrauchsgegenstände.
Annaburg, den 1. März 1920.
Wilhelm Biethdorf.

Anzeigen.

Eine Brosche
(Andenken) am Sonnabend
abend von Mühlentstraße bis
Schlinter oder in Schlinter's
Saal verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben
bei **Witwe Hönisch,**
Mühlentstr. 29.

Suche per sofort
18000 Mk.
auf 1. Hypothek. Angebote
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zu sofort einen
Anspanner
und ein sauberes
Hausmädchen.
Gertrudshof.

Für mein Expeditions-Ges-
chäft und kleine Landwirtschaft
suche für sofort einen tüch-
tigen, zuverlässigen

Knecht
bei hohem Lohn.
Otto Scheibe.

Für meine Buchdruckerei
suche zu Oeten einen

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Herrn Steinbeiß.

Suche zum 15. März oder
1. April ebrliches, fleißiges
Dienstmädchen.
Fran Gröling, Wittenberg,
Lutherstraße 91.

1 älteren Mann
für Gartenarbeit verlangt
Mann, Gärtnerstr. 7.

Einen Kinder-
Klappstuhl
verkauft
Fingelberg, Vorkschule.

3 Morgen Acker
und **3 Morg. Wiese**
zu verkaufen. Auskunft in
Geschäftsstelle d. Bl.

1 Militärrock
in der Garderobe bei Dän-
mischen zurückgelassen worden.
Abzuholen gegen Ankerions-
gebühren bei Frau Caffe,
Mühlentstr. 13.

3 Kaninchen,
5 Monate alt, zu verkaufen
Reichenerstr. 4.

Einige Fuhren
Dünger
für jetzt bis Ende März zu
kaufen gesucht.
Dorotheenhof.

Kainit u. Kali-
Düngesalz
empfiehlt Freitag Vorm.
ab meinem Speicher Bahnhof
Annaburg aber nur von
1/2 9-11 Uhr Vorm.
Adolf Weichelt.

Alte Briefmarken
und Sammlungen
kauft zu höchsten Preisen
G. Raschke, Torgauerstr.

Achtung! Achtung!

**Wählerinnen und Wähler
zur Elternbeiratswahl**

tut am Sonntag den 7. März wieder eure
Pflicht und wählt diejenige Liste, die Euch
in Wirklichkeit auch vertritt. Das ist die

Liste Sauerbrei.

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Alteisen

in größeren und klein. Posten
kaufen zu Tagespreisen.
Eisenwerk Brettin.

Schafwolle
kauft zu höchsten Preisen und
tauscht unter günstigen Be-
dingungen gegen

la. Strickgarn.
Abholung erfolgt auf Wunsch.
H. Pohl, Leipzig,
Sophienstr. 36.

Erich Pfeil
Forstankalt o. Rathenow.

Beste Bezugsquelle für
hochkeimfäh. Kiefern Samen
aus garantiert deutschen Zapfen
genommen in eigenen Darranstalten
und **erst-**
klassige Kiefern-Pflanzen
aus mährischen Samen gezogen,
geübt und schützel.

Kontrollfirma des Deutschen Forst-
wirtschaftsrates und der Landwirt-
schaftskammer für die Provinz
Brandenburg.
Drachtwort: Forstankalt.
Fernsprecher 992.

Radsfahrer! Achtung!
Friedensbereifung Summi, so-
wie erkrankte Friedens-Gr.
Lagerreifen mit Garantie, Renn-
fahrer fahren darauf. Glän-
zende Erfolge. Preisliste mit
Bildern umsonst.
Kampowski, Berlin O.,
Lützowstr. 87.

la. Herr-Trik-Hemden
in. Posten St. 34 Mk., Soden Paar
9 u. 13 Mk., Frauenstrümpfe Paar
11 Mk. Porto extra. Nachn. Gute
Ware. **M. Grossmann,**
München C. 40, Waaberstr. 1.

Zur Einsegnung
empfiehlt:
Kragen :: Kravatten,
Taschentücher usw.
A. Raschke.

Pa. reinen Tabak
à Pfund 24.—, 26.— und
28.— Mk. empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Frachtbrieife
find zu haben in der
Buchdruckerei.

**Sozialdemokratisch. Wahlverein
u. S. P. D.**

Donnerstag, den 4. März, abends 8 Uhr
Oeffentliche

Volks-Versammlung
im Saale des „Bürgergarten“.

Thema: Kirche, Schule und Sozialismus.
Referent: Gen. Kürbs-Halle.
Auskündigung über diese, auch angeht die bevorstehen-
den Elternbeiratswahlen, aktuellen Tagesfragen ist not;
verläume daher keine diese Versammlung.
Zur Deckung der Unkosten wird ein freiwilliges Ein-
trittsgeld von 20 Pfg. erhoben.

Der Vorstand.

Achtung! Felle! Felle!

Raus: Ziegenfelle	125-150 Mk.
Raninchenfelle	8-12 "
Kaninchenfelle	13-15 "
Maulwurfstulle	6-8 "
Warder	
Zitis	
Fuchsfelle	Fantasiapreise.

W. Schächter, Leipzig.
Niederlage bei H. Wagner, Goldorferstr. 43.

Lampen-Batterien,
freies frisch, lange Brenndauer und Erholungsfähigkeit,
Glühbirnen und Hülsen
empfiehlt

Spezialitäten-Verband „Roland“
Holztorferstraße 11.

Konfirmandenhüte
in schwarz und farbig, empfiehlt
Wilhelm Waisch.

Warenumsagiteuer-Bücher
find wieder am Lager.
Herm. Steinboß, Buchhandlung.

Bethau.
Der Rauchklub „Grüner Baum“ veranstaltet
am Sonnabend den 6. März einen

öffentl. Maskenball
mit Ueberraschungen aller Art,
wozu Freunde und Gönner eingeladen sind.
Der Vorstand. Gastwirt Lutzmann.

Dienstag den 2. März, abends 8 Uhr:
Lichtbildervortrag

über Säuglingspflege
im Lichtspielhaus Gasthof Neue Welt.
Eintritt 50 Pfg.
Alle Frauen und Mädchen aus der Gemeinde Annaburg sind dazu eingeladen.

Café Schüttauf.
Donnerstag, den 4. März, ab 7 1/2 Uhr:
Konzert
von dem beliebten M. Rohr'schen Orchester.

Sonntag, den 7. März, abends 7 Uhr:
Hans Sachs-Abend

des Jugend-Vereins im Bürgergarten.
Die gebirte Einwohnerchaft von Annaburg wird hier-
zu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**
NB. Zur Deckung der Unkosten wird 1 Mk. Eintritts-
geld erhoben. Kartenvorverkauf im Bürgergarten.

Gesellschaftshaus.
In dem am Sonnabend den 6. März von abends
7 Uhr ab stattfindenden

Vereins-Kränzchen
Label freundlichst ein
der Vorstand.

Annaburger Lichtspiel-Haus
Sonntag den 7. März, abends 8 Uhr:
Das Ende der Alma Bonar.

Wohltätigkeits-Kühnen. Naturaufnahme.

Korsetts
und Leibchen
aus prima Stoff
empfiehlt
A. Basseke.

Schmidt's
Zahn-Praxis
Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonntag, 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.

Künstlich. Zahnersatz, Zahn-
ziehen mit Betäubung,
Plombieren hoher Zähne,
Behandlung für die Landkrank-
kassen Torgau.

Bei Schlaflosigkeit
gegen alle Ursachen des Zirku-
lations- u. Zentralnervensystems,
besonders bei nervöser Ueberreiz-
heit durch Berufsarbeit, epilepti-
schen Krämpfen, Hysterie, nervö-
sen Kopfschmerzen, nervösen Herz-
klopfen, Neurasthenie, Neuragie
nehme man als vollständig un-
schädliches, gutwirkendes Mittel
Bih Brombadian - Elizer
Preis Mk. 6.— die Flasche.
Verfand: Grüne Apotheke
Erfurt 322.

Feinste Holländische
Volheringe,
Kollmops, S.
Sardinen ohne Kopf,
ff. Sauerkohl,
saure Gurken, Tafel-
Wurst, Weinessig,
Marmelade,
Petroleum, Lichte
empfiehlt

J.G. Hollmigs Sohn.

Schranzpapier
in Rollen empfiehlt
Herrn Steinbeiß.

Schlachtpferde
kauft zu den höchsten Prei-
sen. Bei Voranschaltungen
schnelle Bedienung.
Martin Wiesener,
Annaburg, Telephon 43.

Alle Sorten
rohe Felle
kauft zu den höchsten Tages-
preisen
Wilh. Waisch.

Redaktion, Druck und Verlag:
Herrn Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
 Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M. — Wg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Zeitungszeile oder deren Raum 30 Pf., für außerhalb Wohnende 40 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pf., im Kleinerteile 80 Pf. (inkl. Teuerungszufschlag u. Umsatsteuer).
 Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher entgegen-

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wg. Halle.

Nr. 18.

Mittwoch, den 3. März 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Verkauf von Streichhölzern.

Um dem herrschenden Mangel an Streichhölzern abzuhelfen habe ich angeordnet, daß die hier lagernden Bestände sofort freigegeben und verkauft werden.
 Der Preis beträgt für das Paket 3,50 M.
 Torgau, den 28. Februar 1920.
 Der Landrat. Gerete.

Veröffentlichung.

Annaburg, den 2. März 1920.
 Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Aleinhandelspreise für Zucker.

Auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 (R.-G.-Bl. S. 261ff.) und der Ausführungsverordnung vom 12. April 1916 (R.-G.-Bl. S. 265) wird für den Kreis Torgau folgendes angeordnet:

§ 1.
 Die Alleinhandelspreise für Zucker werden wie folgt für das Pfund festgesetzt:

Mehlis	M. 1,35
Raffinade	„ 1,37
Würfelzucker	„ 1,40
Brode	„ 1,43
Randis	„ 1,70

§ 2.
 Zusammenhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 19 der Bundesratsverordnung vom 10. 4. 1916 bestraft.

§ 3.
 Diese Anordnung tritt mit dem 1. März in Kraft. Von diesem Zeitpunkt treten alle früheren der gleichen Gegenstand betreffenden Anordnungen außer Kraft.
 Torgau, den 20. Februar 1920.
 Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses. Gerete.

Rittergut Wronnowo.

Ohmärtischer Roman aus der Vorkriegszeit von Guido Krupar.

II (Nachdruck verboten.)
 Der Bureauvorsteher schloß leise die Tür wieder. Die beiden Herren verneigten sich gegenseitig, nannten kurz ihre Namen.
 „Dann wies der ältere auf einen Klubstempel.“
 „Darf ich bitten, Platz zu nehmen, Herr Wjessor.“
 „Ja danke, Herr Justizrat.“
 Für ein paar Herzschläge war Stille, in die nur der nimmer ruhende, verwirrte Darm unten von der Waidbamer Straße her hineinstierte.
 Der Breiterer Hansjürgen von Schill lautete ihm mechanisch nach; dann traufte er sich unvermittelt hoch und bog sich aus seinem Sessel vor.
 „Vor allen Dingen habe ich wohl zu danken, Herr Justizrat, daß Sie mich sofort telegraphisch von der Katastrophe benachrichtigten.“
 „Ich bitte — mit als dem Anwalt Ihres Herrn Vaters bedeutete es nur eine selbstverständliche Pflicht.“
 „Die Pensefle hat mir nach über Bobo, Morak, Manos; erreichte mich aber auch dort nicht mehr, da ich bereits in das Renier ausgefahren war.“
 „Sie wollten dort oben in Norwegen Elche fischen, nicht wahr, Herr Wjessor?“
 „Schneehühner in den Lokoten; und Elche noch etwas weiter nördlich im Nebolatal.“ . . . Der Jüngere zog flüchtig die Brauen zusammen, als glitte ihm dies Gebändnis nur widerwärtig über die Lippen; sofort aber zeigte seine Miene wieder jene stille, herbe Zurückhaltung, die ein äußerliches Gebot der Schilfs zu sein schien; denn der Justizrat kannte diese Art schon von dem alten Freiherrn. . . . Ich erwähne das nur als eine gewissermaßen Begründung, weshalb es mir zur Unmöglichkeit wurde, rechtzeitig zum Begräbnis meines Vaters Deutschland wieder zu erreichen. Es ließ sich beim besten Willen nicht schaffen, Herr Justizrat. Sie

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Zuckermarken für den Monat März findet am Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. März unter Vorlegung der ausgegebenen Kontrollbücher in der zuletzt veröffentlichten Straßensfolge statt.
 Annaburg, den 2. März 1920.
 Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der für die hiesige Gemeinde angeforderte Bullen befindet sich nicht mehr bei dem Landwirt Hermann Schurig, Hinterstraße 1, sondern bei dem Landwirt Gustav Raben, Dorotheenhof. Die Deckgebür beträgt jetzt 10.— M.
 Das Deckenlassen von Kühen von ungeforderten Bullen ist verboten.
 Annaburg, den 2. März 1920.
 Der Amts-Vorsteher.

Politische Rundschau.

Besprechungen über Erzbergers künftiges Schicksal.

Berlin, 27. Febr. Die Festhaltungen im Helfferich-Prozess und die Frage, was wird aus Erzberger, beschäftigt die deutsche Öffentlichkeit in besonderem Maße. Es ist günstig, daß die Nationalversammlung wieder zusammengetreten ist. Die Frage nach Erzbergers, des Ministers und Abgeordneten Schicksal, wird letzten Endes von den Fraktionen und Parteien entschieden. Natürlich bildete gestern nachmittag in der Nationalversammlung Herr Erzberger und der Prozess, der ihm in Aussicht gemacht wird, das Hauptgesprächsthema der Abgeordneten. Die Demokraten scheinen schon ziemlich geschlossen von Erzberger abgerückt zu sein. In der sozialdemokratischen Fraktion ist die Zahl derjenigen im Wachsen begriffen, denen

ein weiteres Festhalten an Erzberger unmöglich erscheint. Vom Zentrum hat sich nunmehr auch der Fraktionsvorsitzend mit der Angelegenheit befaßt.
 München, 27. Febr. Dem „Münchener Kurier“ wird aus Berlin mitgeteilt: Die Meldung, daß der Reichsfinanzminister Erzberger spätestens unmittelbar nach Beendigung des Helfferich-Prozesses seinen Rücktritt nehmen wird, bestätigt sich.

Milch aus Holland.

Berlin, 27. Febr. Wie das „B. L.“ berichtet, beträgt die Milchmenge, die täglich von Holland an Deutschland geliefert wird, 30 000 Liter; es sei beabsichtigt, diese Menge Anfang März auf 40 000 Liter zu erhöhen.

Das Reichseinkommensteuergesetz

wird bereits in den nächsten Tagen von der Nationalversammlung endgültig verabschiedet werden und tritt am 1. April in Kraft.

Der 10. Ausschuss hat an die Regierungsvorlage noch einige bemerkenswerte Änderungen vorgenommen, die voraussichtlich auch vom Plenum angenommen werden dürften. So sind u. a. auch Zinsen aus Bank- und Sparkassenguthaben verschsteuerbare Einkommen aus Gewerbebetrieb. Dagegen sind im Gegensatz zur Vorlage vom Einkommen bei der Veranlagung abziehbar Versicherungsprämien der Lebensversicherungen, soweit sie 600 M. nicht übersteigen, und 5 Proz. Schuldzinsen für die Tilgungsrente des Reichsanleihergesetzes.

Das Einkommenminimum beträgt 1500 M., es bleibt als solches unverändert. Die Einkommensteuer beträgt bei über 1500 bis 2000 M. 10 Proz., sie steigt um je 1000 M. Wiedereinkommen um 1 Proz. Die erstmalige Veranlagung erfolgt nach dem Einkommen des Jahres 1920. Bis dahin zählt der Besitz die bisher festgesetzte Steuer aus 1919 unter Berücksichtigung des neuen Einkommenminimums und der Vergünstigungen für Familienmitglieder.

wollen bitte nicht vergessen, daß die Stubs dort oben, die kleinen zweirädrigen Karren, ein für unsere Begriffe elendes Gefährt.

colorchecker CLASSIC

or. Kein
 Abwechslung
 nur den
 dem auch
 pf fällt!
 inen . . .
 he Mann,
 Begegnung
 genommen,
 zur Rück-
 — ich in
 Wjessor —
 ung. Ich
 njo wenig
 es Ihnen
 en Augen-
 Bort wohl
 dem Vater
 sicherhafte
 nn denken
 der Abends-
 de führen
 ke einmal
 E Stimme
 at, desto
 da alles
 und un-
 bequemeit-
 den ganzen
 Verkehr mit
 sich sieht —
 die erforderlichen Schritte zur Erlangung des
 Wronnowo.“

Aber der alte Herr schüttelte abwehrend den Kopf.
 „Diese Überführung hat nicht stattgefunden, Herr Wjessor.“

„Sag nicht . . . Verzehung — ich verstehe im Augenblick wohl nicht ganz.“

„Ihr Vater ist nicht auf seinem Gut, sondern hier in Berlin auf dem Johannisfriedhof beigesetzt worden.“

„Und jetzt zum erstenmal während dieser ganzen Unterredung ging etwas wie Fassungslosigkeit über das schmale beherrschte Gesicht des Freiherrn Hansjürgen von Schill.“

„Das ist allerdings . . . Sie lagen, Herr Justizrat, die Leiche meines Vaters sei nicht nach Wronnowo gebracht worden? . . . ja — es ist doch etwas ganz Ungewöhnliches, etwas geradezu Ungeheuerliches, daß ein Mitglied unserer Familie nicht in unserem Erbgräbnis seine letzte Ruhe gefunden hat!“

„In der Stimme des Justizrats lag etwas Beschwichtigendes, als er bedingungslos zugab: „Auch ich selbst, Herr Wjessor, habe mich dieser Empfindung keinen Augenblick verschließen.“

„Und trotzdem veranlaßten Sie, daß mein Vater in Berlin . . . also ich bitte nochmals um Verzehrung, aber es wäre mir doch äußerst erwidert, aber diesen sonderbaren Vorgang eine ersöhnliche Begründung zu erhalten.“

„Sie soll Ihnen nicht vorentschieden bleiben.“

„Und dann lehnte sich der Ältere, der gleichfalls in seinem Schreibstempel etwas vorgebeugt gesessen hatte, tiefer zurück, als handle es sich bei dem, was er dem Erben des Namens der Freiherrn von Schill nun eröffnen müsse, um eine nicht ganz lakische Angelegenheit.“

„Drei Gründe, Herr Wjessor, lagen vor, wenn diesmal der durch die Jahrhunderterte geerbte Brauch Ihres Hauses gebrochen wurde. Zum ersten der, daß Ihr Herr Vater, wie Ihnen vielleicht bekannt, seit Jahren hier in Berlin in der Colonnade eine Privatwohnung besaß.“

„Eine Privatwohnung besaß? Ich hatte keine Ahnung davon, Herr Justizrat.“

(Fortsetzung folgt.)

